

ADS

Beitrag von „eris“ vom 4. September 2004 22:15

Im Übrigen gibt es nicht das ADS-Kind schlechthin. Welche Ausprägung die Symptomatik nimmt, ist von Kind zu Kind sehr unterschiedlich. Der Hauptunterschied besteht im ADS mit und ohne Hyperaktivität: „Zappelphilipp“ vs. „Träumer“. Die folgenden Hinweise gelten jedoch für beide Gruppen; Hinweise für spezielle Symptomausprägungen würde ich noch eigens im Gutachten zu dem betreffenden Kind geben.

Mir ist klar, dass in großen Klassen, wie wir sie leider haben, die Möglichkeiten der Lehrkraft, auf einen einzelnen schwierigen Schüler angemessen einzugehen, sehr begrenzt sind. Allerdings können die folgenden Hinweise vielleicht ein wenig helfen, die Situation des Kindes besser zu erfassen, seinen Problemen mehr gerecht zu werden, das Konfliktpotential zu reduzieren und so auch das Wohlbefinden des Lehrers zu sichern.

Grundhaltung im Umgang mit den Kindern: „wohlwollende Bestimmtheit“

Generell brauchen ADS-Kinder ein Lehrer- und Erziehverhalten, das von wohlwollender Bestimmtheit geprägt ist:

§ Bestimmtheit: Wegen der Unfähigkeit bei der Reizfilterung und der Selbststeuerung ist es nötig, dass man diesen Kindern gegenüber sehr bestimmt sagt, was Sache ist und erwartet wird, und dass man recht konsequent ist. (Siehe allerdings auch unten!)

§ wohlwollend: Weil die ADS-Kinder durch ihre Vorerfahrungen sozial i.d.R. sehr verunsichert sind, ist es nicht hilfreich, wenn die Bestimmtheit von einer aggressiven oder distanziert-unterkühlten Haltung begleitet wird. Gerade ADS-Kinder brauchen das Gefühl, dass man sie grundsätzlich mag und ihnen helfen will. Um ihnen dieses Gefühl zu vermitteln, ist es sehr hilfreich, sich dem Kind gelegentlich (z.B. am Rand einer Stunde) persönlich zuzuwenden, ihm zwischendurch aufmunternd und lächelnd zuzunicken o.Ä. – Sehr hilfreich ist es, wenn ein Lehrer der Klasse sich als Mentor oder Tutor versteht und dem Kind als Ansprechpartner dient. Keine Angst – hier reichen oft Minutengespräche. Natürlich kann kein Lehrer als Therapeut wirken, aber er kann die therapeutische Arbeit im Alltag erheblich unterstützen.

§ Zum Aspekt „wohlwollend“ gehört auch, dass ADS-Kinder über lobende Äußerungen bei richtigem Verhalten wesentlich besser lenkbar sind als über Tadel bei falschem Verhalten. Gegenüber Tadel haben viele sogar eine „dicke Haut“ entwickelt, weil sie damit ja oft zeitlebens konfrontiert wurden, ohne dass es ihnen geholfen hätte. Außerdem wissen sie bei Tadel nicht, wie richtiges Verhalten aussieht. Das gilt grundsätzlich für alle Kinder, aber bei ADS-Kindern ist es noch nötiger, die richtige Verhaltensperspektive aufzuzeigen.

Reizreduzierung / stabile Umweltbedingungen

Für ADS-Kinder ist es hilfreich, wenn die Menge der auf sie einströmenden Reize reduziert wird und zugleich die Umweltbedingungen möglichst stabil bleiben. Konkret heißt das z.B.:

§ Sitzplatz möglichst weit vorne und nahe beim Lehrer, möglichst kein Sitzplatzwechsel während des Jahres. Manchmal (v.a. bei starker Hyperaktivität) ist es auch sinnvoll, weil konzentrationssteigernd und konfliktreduzierend, dass das Kind alleine in einer Bank sitzt.

§ ADS-Kinder sind besonders gegenüber akustischen Reizen anfällig. Kleinste Geräusche, die jeder andere ausblendet, werden von ihnen wahrgenommen und führen zur Ablenkung (z.B. dazu, woanders hinzuschauen). Hier sollte man nicht zu schnell tadelnd reagieren; hilfreich ist es oft, durch eine kurze Namensnennung oder ein kurzes Berühren die Konzentration zurückzulenken.

§ Nicht nur ADS-Kinder, aber gerade sie brauchen im Regelfall eine möglichst große Ruhe im Klassenzimmer. Sehr wichtig ist das während Prüfungen: Dort können bereits kleine akustische Reize (Scharren von Füßen, zahlreiche Zwischenfragen usw.) zum Zusammenbruch der stressbedingt ohnehin reduzierten Konzentration eines ADS-Kindes führen. Ein praktisches Mittel gegen die Reizüberflutung bei Prüfungen ist der Einsatz von Ohropax; wundern Sie sich bitte nicht, wenn ein Kind sie einsetzt.

§ In sehr unruhigen Klassen darf man sich nicht wundern, dass gerade ADS-Kinder ebenfalls sehr unruhig werden; wenn sie sich von der Unruhe anstecken lassen und mitmachen, werden sie u.U. noch besonders gescholten, obwohl sie tatsächlich diese Reizüberflutung willentlich kaum bewältigen können.

§ Es gibt übrigens gelegentlich Ausnahmen, d.h. ADS-Kinder, die sich unter Reizüberflutung besser konzentrieren können. In einem solchen Falle würden Sie bezogen auf den Fall speziell informiert werden.

Kleinschrittige, präzise Anweisungen

ADS-Kinder brauchen kleinschrittige, präzise Anweisungen.

§ Anweisungen, die mehrere Einzelhandlungen umfassen (z.B. „Nehmt euer Buch heraus, schlägt S. 17 auf und bearbeitet Aufgabe 12a und 12b“), führen schnell zur Überforderung. Diese mündet darin, dass Aufträge nur schleppend, in unsystematischer Form oder gar nicht umgesetzt werden. Auch wenn es für die Lehrkraft zunächst anstrengend erscheint, ist ein zusätzliches, möglichst diskretes Wiederholen der Anweisungen sehr hilfreich, wobei diese außerdem in Einzelteile zerlegt werden sollten. Ein solches Vorgehen reduziert mittelfristig Konflikte erheblich.

§ Für Hausaufgaben gilt: Bitte so oft wie möglich kontrollieren, ob das ADS-Kind die Aufgaben auch richtig und vollständig notiert hat! Besonders dann, wenn die Aufgaben schnell gestellt

werden, nicht an der Tafel stehen und/oder in die Unruhe beim Schlussgong einer Stunde gestellt werden, sind ADS-Kinder überfordert und notieren sich die Arbeiten ungenau oder unvollständig – mit dem Effekt, dass sie die Hausaufgaben entsprechend unvollständig erledigen und so wieder einmal ein Teufelskreislauf in Gang gesetzt wird.

Hilfen zur Reduzierung der Hyperaktivität

Für Kinder, die unter der Variante ADS plus Hyperaktivität leiden, ist es hilfreich, wenn sie die ständig aufkeimende Bewegungsenergie abbauen können.

§ Heftiges hyperaktives Verhalten ist im Unterricht natürlich nicht tolerabel. Hier können Lehrer auch kaum helfen. Sollte ein solcher an weiterführenden Schulen sehr seltener Fall vorliegen, erhalten Sie außerdem gezielte Hinweise.

§ Gemäßigtes hyperaktives Verhalten kann dadurch abgebaut werden, dass Kinder z.B. einen kleinen Knautschball in der Hand halten und kneten. Ich bitte das ggf. zu tolerieren. Für ADS-Kinder ist übrigens auch das Kaugummikauen in Prüfungen sehr hilfreich.